

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheint
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilsbote“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Pfg., Reklamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Postbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 136

Dienstag, den 22. August 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung
erscheint
fest täglich,
kostet
pro Monat
nur **20 Pfennige.**

Aus aller Welt.

* Berlin, 18. August. Die Zusammenkunft des Grafen Soluchowski mit dem Fürsten Hohenlohe soll noch in den letzten Tagen des August erfolgen. Der Reichskanzler kehrt am 26. August nach Kassel zurück. Graf Soluchowski trifft am 28. August im kaiserlichen Hoflager in Jülich ein und erstattet dem Kaiser Bericht. Graf Soluchowski begibt sich dann zum Fürsten Hohenlohe nach Kassel. Heute begab sich Graf Soluchowski zum Besuche des Staatssekretärs Grafen v. Bülow nach dem Semmering.

* Die Niederlage der preussischen Regierung in der Kanalvorlage hat an maßgebender Stelle, wie die „Frankfurter Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle meldet, eine sehr ernste, entschlossene Stimmung erzeugt. „Wer von Miquel hörte, konnte merken, daß dieser Mann, der „es machen sollte“, bald nicht mehr mitmachen würde. Sein Rücktritt würde bei der heutigen Stimmung nicht die einzige Folge des Scheiterns der Kanalvorlage sein.“

* Die Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen des 1. Garderegimentes zu Fuß bei St. Privat fand in Gegenwart der Kaiserin statt. Der Kaiser traf gegen 6 1/2 Uhr früh in Amanweiler ein, stieg zu Pferde und ritt nach St. Privat. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser begeistert. Nach dem Abreiten sämtlicher Fronten hielt der Kaiser zu Pferde gegenüber dem Denkmale. Alsdann stimmten die Sänger der Garnison Ney ein Kirchenlied an, worauf der protestantische und der katholische Garnisonsparrer Ansprachen hielten, in denen sie der Gefallenen gedachten.

* Die Wellmann-Expedition, welche auf Franz Josephs Land überwinter hat, um nach Andree zu suchen, ist erfolglos nach Transoo zurückgekehrt.

* Rennes, 19. August. Piquarts Zeugenaussage, die volle fünf Stunden dauerte, zerstückte vollständig das ganze Gebäude der Anklage. Piquart wies nach, daß nur Esterhazy der Schuldige sein kann, und erzählte ausführlich von den Rabalen, die der Generalstab seit 1896 zur Verheimlichung der Wahrheit inszenierte. Piquart sprach ruhig, klar und sachlich und erzielte einen tiefen Eindruck; während seiner Aussage machten die Militär Richter fleißig Notizen. Nach Schluß der Sitzung wurde Piquart vielfach beglückwünscht. Der Präsident Jouaust benahm sich sehr parteiisch und unterbrach Piquart jeden Augenblick.

* Rennes, 19. August. Der unter dem Verdachte, den Nordanschlag auf Labori begangen zu haben, verhaftete Glorot, wurde verhört. Oberst Piquart, sein Schwager, sowie ein Gärtner und andere, die den Thäter gesehen haben, erklären mit Bestimmtheit, daß Glorot nicht der Mann sei, den sie verfolgt hätten. Glorot bleibt in Haft. Das Signalment des Thäters ist in mehreren tausend Exemplaren vervielfältigt worden, um die Nachforschungen zu erleichtern.

* Jules Guerin will sich nicht ergeben, er hat die Hand zum Frieden, die ihm die Regierung darbietet, trotz des Abtraten seiner Freunde, schände zurückgestoßen, und so nimmt der erheiternde „Bürgerkrieg“ seinen Fortgang. Offenbar macht es Guerin selbst und den Neugierigen, die den ganzen Tag über die Rue Chabrol besetzt halten, unbändigen Spaß, während er der Regierung nachgerade

doch unangenehm wird, da er sie der Lächerlichkeit preisgibt.

* London, 19. August. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen die für den Fall des Ausbruchs von Feindseligkeiten in Südafrika zu verwendende Streitmacht bestehen aus 21 Bataillonen Infanterie, sechs Regimentern Kavallerie, vier reitende und sechs Feldbatterien und drei Ingenieurkompagnien, im ganzen 32 000 Mann.

* Oporto, 19. August. Die Behörden veröffentlichten nunmehr amtliche Angaben über den Stand der Pest. Danach ist dieselbe am 4. August ausgebrochen.

Vermischtes.

§ Hamburg, 18. August. Die Bauarbeiter nahmen den von der Innung Bauhütte bewilligten Stundenlohn von 60 Pfg. an und verzichteten auf die Durchsetzung ihrer weitergehenden Forderungen.

§ Berlin, 19. August. Auf der Georggrube bei Riwla explodierte unter Tage ein Pulverfaß. 5 Bergarbeiter wurden getötet.

§ Burg, 19. August. Hier wütete ein mächtiges Feuer.

§ Bei dem Brieftaubenflug von Venedig nach Deutschland flog eine Taube des Vereins für Brieftaubenzucht in Pöfned.

§ Ein blutiges Liebesdrama in Erfurt. Die 34 Jahre alte Witwe Beder, Mutter eines 12jährigen Mädchens, unterhielt mit dem um 10 Jahre jüngeren Arbeiter Steinbach, einem verheirateten Manne, ein Liebesverhältnis, das die Frau indes wieder zu lösen wünschte. Sie packte am genannten Tage früh ihre Sachen und schickte sich an, zu ihrer Schwester im Nachbarort zu reisen, als ihr mit einem Male ihr Geliebter, der sich bis dahin in der Wohnung verborgen hatte, mit dem Revolver entgegentrat. Nach kurzem Wortwechsel feuerte der Mann einen Schuß ab, der die Frau in die rechte Seite traf und sie tödlich verletzte. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber bald eingeholt und in das Gefängnis geführt.

§ Hannover, 18. August. Die Gebäude der Hannoverischen Zündholzcompagnie-Aktiengesellschaft wurden durch eine Feuersbrunst zerstört.

§ Raumburg a. d. Saale, 18. August. In der sogenannten „Teufelshöhle“ südlich von der Stadt wurde eine starke Soolquelle in 628 Meter Tiefe erschlossen.

§ Wie das „Regensburger Morgenblatt“ meldet, ist in der Nacht zum Mittwoch das Dorf Schwarzach an der böhmisch-bayerischen Grenze gänzlich abgebrannt. Nur die österreichische Zollwache ist stehen geblieben. Die Zahl der abgebrannten Häuser beträgt 22.

§ In der Militärabteilstelle zu Lübeck brach ein Soldat bei einem Kopfsprung das Gerd, da das Wasser nicht die erforderliche Tiefe hatte.

§ Mit Schnellfeuerkanonen oder Maschinengewehren ist jetzt das Garde-Jägerbataillon zu Potsdam ausgerüstet. Die Jäger sind seit Mai d. J. von Mannschaften des 2. Garde-Feldartillerie-Regimentes in der Bedienung und Handhabung der neuen Waffe ausgebildet worden. Die Geschütze werden von zwei Pferden gezogen und geben 50 Schüsse in der Minute.

§ Nach den Mitteilungen des Geschäftsführers des Vereins zur Bekämpfung der Trunksucht, Dr. Bode ist in Deutschland eine erhebliche Abnahme der Trunksucht zu verzeichnen. Der Alkoholverbrauch ist pro Kopf der Bevölkerung von 4,7 auf 4,2 zurückgegangen.

§ Von einer seltsamen Gerichtsfindung an der französisch-lothringischen Grenze wird berichtet: Der Amtsrichter v. L. hatte in einer Diebstahlsache einen französischen Gendarmen (den Bestohlenen) und dessen Frau als Zeugen zu vernehmen. Um alle Weisheitsfragen bezüglich der Vernehmung der Ausländer zu vermeiden, lud der Amtsrichter die Betreffenden an die Grenze vor, da, wo die Straße

nach dem französischen Städtchen Blamont führt. Unweit eines Pachtshofes wurde ein Tisch so aufgestellt, daß dessen eine Hälfte auf deutschem, die die andere auf französischem Boden zu stehen kam. Auf der deutschen Seite saßen Amtsrichter und Gerichtssekretär, ihren Durst mit Wasser löschend, auf der französischen Seite der Gendarm und seine Frau, die Bier tranken.

§ Infolge des gegenwärtig herrschenden Sturmes kenterte in der Kieler Augensphäre ein Segelboot mit 3 Insassen. Der Raddampfer „Kautschau“ wurde mit 4 Schuten, die er im Schlepptau hatte, bei Laboe auf den Strand geworfen. Bei Galtholm strandete der Dampfer „Aurora“.

§ Wien, 18. August. Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie findet am 24. Sept. in Brünn statt. Hier soll die Stellung der Sozialdemokratie zum Nationalitätenstreit in Oesterreich besprochen und das Festhalten an der deutschen Sprache als Verkehrssprache gefordert werden.

§ Vier Erzen des älteren herzoglichen Salzbergwerkes Leopoldshall bei Dessau sind erforscht. Die Carnallitförderung ist eingestellt. Menschen sind nicht verunglückt.

§ Gestern früh fand in der West-Kohlengrube bei Reath (Glammorganshire, England) eine Explosion statt. 18 Personen wurden getötet, 60 befinden sich noch in der Grube in Gefahr.

§ Die größte Eisenbahn der Welt. Die Ingenieure, die den Auftrag hatten, die Frage der trans-amerikanischen Eisenbahn zu studieren, haben der Regierung zu Washington ihren definitiven Bericht zugestellt. Das Projekt, um das es sich handelt, und das der Verwirklichung näher ist, als man glaubt, will das Festland von Nord-Amerika mit dem Festlande von Süd-Amerika durch den Isthmus von Panama verbinden. Das wäre also die bei Weitem größte fortlaufende Eisenbahnstrecke der Welt, da die in Frage stehende Linie eine Ausdehnung von ungefähr 17 000 Kilometern haben soll, während die berühmte, vielbesprochene Eisenbahn vom Cap nach Kairo nur 12 000 Kilometern haben soll — wenn sie überhaupt jemals fertig wird.

§ Berwiers passierte ein Schlafwagen, der die Leiche der Frau des reichen russischen Eisenbahnbefizers Poliakow von Paris nach Petersburg brachte. Der Wagen, den 10 Personen begleiteten, war in ein Trauerzimmer umgewandelt. Die Beförderung der Leiche kostet 30 000 Franks.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 21. August 1899.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August wird vom 9. bis 11. September im Schloß Frauenstein Wohnung nehmen.

— Die drei kleinen Prinzen Georg, Friedrich Christian und Ernst Heinrich haben sich nach Münster am Stein begeben.

— Der Gesamtvorstand des „Arbeitervereins für Aue und Umg.“ hatte am Sonnabend Abend eine kleine Nachfeier mit Frauen im Bürgergarten, in welcher Herr Fabrikant Bapst die Frauen mit Kaffee und Kuchen bewirtete.

— Die Regelung der neuen Standarte des „Arbeitervereins für Aue u. Umg.“ fand am 11. August im „Restaurant Wettiner Hof“ statt und wurde von dem Vorstandsmittglied Herrn Rudorf geleitet. Herr Fabrikant Ernst Wegner befehlte als Pate und erster einen Fahnenring an das Banner, dann wurden Hägel für folgende Korporationen eingeschlagen: „A. S. Militärverein I.“ von Herrn Wilhelm Jemisch, „Bürgerverein“ von Herrn Herm. Rudorf, „Schützen-gilde“ von Herrn Paten Fabrikant Ernst Bapst, Gesangsverein „Niederkrantz“ von Herrn Herm. Rudorf, „Freim. Feuerwehr“ von Herrn Richard Epperlein, „Turnverein Jahn“-Zelle von Herrn Vorstehenden Julius Kirsten, „Niedertafel“-Zelle von Herrn Christian Georgi, „Turnerschaft“ Aue von Herrn Herm. Rudorf, „Militärverein“-Zelle von Herrn Julius Kirsten.

„Allgem. Turnverein“ von Herrn Ernst Papst, „Blumener-Vereinigung“ von Herrn Wilhelm Ader, „Thalia“-Verein von Herrn Brückner und „N. S. Militärverein 104“ von Herrn Paul Schied. Herr Fabrikant Ernst Papst hat den Verein außerdem durch Erwerbung der Mitgliedschaft geehrt, auch beachtet derselbe den Gesamtvorstand mit einem Angebinde in Form etwas Genießbaren und vereinigte man sich nach der Nagelung noch längere Zeit in fröhlicher Runde.

Der Städtische Verein hat morgen Abend 8 Uhr Monatsversammlung.

Die Dilettantengesellschaft „Cuterpe“ feierte am vergangenen Freitag im „Bürgergarten“ ihr 3. Stiftungsfest durch Konzert, Theater, Abendessen und Ball. Herr Vorsitzender Müller begrüßte am Eingang des Festes die zahlreich Erschienenen und Herr Dirigent Stadelmeyer erfreute die Festteilnehmer durch Vortrag eines Gedichtes, welches die Bühnentänze verherrlichte und uns deren Angehörige besser schilderte, als wie dieselben von vielen Seiten des Publikums oftmals betrachtet werden. Des Redners Schluß galt unseren allgeliebten Landesherren Sr. Majestät König Albert. Als Musiker auf der Ocarina präsentierten sich Solo Herr Stadelmeyer und im Duett letzterer mit Herrn Baumann und ernteten lebhaften Beifall. Im ersten Teil zeigten sich die darstellenden Mitglieder auf den Brettern, die die Welt bedeuten, in dem Stück „Das 4. Gebot“, Reizbild mit Gesang in 1 Akt von Max Bauermeister. Es wirkten mit Fr. Weidauer und die Herren Stadelmeyer, Paufler, Horadtsch, Schabe und Schubert. Die Darsteller hatten ihre Rollen sehr gut aufgefaßt und ernteten stürmischen Beifall. „Sie“ trugten sich auch in diesem Stück und zur Feier des Tages brachte der Liebertranz dem Verlobten ein Ständchen („Dies ist der Tag des Herrn.“) Als zweites Stück wurde aufgeführt die Posse in 1 Akt „Randoer-Abenteuer.“ Dasselbe wurde dargestellt von den Damen Weidauer, Paufler, Irmsch und Haut und den Herren Müller, Itzensohn, Paufler, Horadtsch, Weidauer, Schubert und Wegig. Die Mitwirkenden zeigten sich in ihrem besten Können und fanden für ihre recht ansprechenden Leistungen ein dankbares Publikum. Die Musik lag in den Händen der Stadtkapelle und trug dieselbe zum Gelingen des Abends ihren Teil mit bei. Auch eine Liebespost war arrangiert, welche sich eines sehr starken Zuspruchs erfreute und der diensthübende Postbote, Herr Schabe, seine ganze Aufmerksamkeit verwenden mußte, um die Empfänger ausfindig zu machen, denn es waren oft nur ganz dunkle Andeutungen gemacht und derselbe mußte ahnen, wo die Empfängerin saß. Herr Stadtk. Höfner dankte im Namen des Kollegiums für die freundliche Einladung, desgleichen Herr Stadelmeyer im Namen des Vereins dem Gesangverein Liebertranz für die gütige Unterstützung. Während der Tafel wurden

zwei Festlieder gesungen, in einem davon, Schnadepfeilerin, wurden die Mitglieder namentlich besungen. Der folgende Ball hielt die Vereinsangehörigen nebst ihren Gästen noch lange in vergnügtem Beisammensein zusammen. „Teil Thalia.“

Reisig-Auktion auf Pfannenstiel Revier findet nächsten Dienstag, den 22. August, von Nachm. 3 Uhr ab im Reinhold'schen Gasthof in Oberpfannenstiel statt.

Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindviehbestande des Grundstückes Nr. 1 des Brandkatasters für Griesbach ausgebrochen.

In dem über das Vermögen des Bäckermeisters Carl Friedrich Gentschel in Raum eröffneten Konkursverfahren beabsichtigt der Verwalter die zur Masse gehörigen Grundstücke Fol. 13 und 16 Raum und Fol. 116 und 120 Deutha freihändig zu verkaufen. Befehl Einholung der erforderlichen Genehmigung wird eine Gläubigerversammlung auf Donnerstag, den 31. August 1889, Vormittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr einberufen.

Das auf den Namen des Hutmakers Heinrich Wilhelm Teubert jun. eingetragene an der Rittergasse in Schneberg gelegene Wohnhaus soll an Gerichtsstelle zwangsweise am 5. September 1889 vormittags 11 Uhr versteigert werden. Am 19. September 1889 vormittags 11 Uhr ist Verkündung des Verteilungsplans.

Sachsenstiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebente Soldaten. Bei den Geschäftsstellen der Sachsenstiftung melden sich jetzt täglich Unteroffiziere und Mannschaften, welche die Vermittelung der Stiftung zur Erlangung von Stellen für diesen Herbst, die meisten für 1. Oktober, in Anspruch nehmen. Besonders gesucht sind Beamtenstellungen, ferner Stellen als Markthelfer, Bureaudiener, Expedienten, Lageraufseher, Aufseher u. dgl. Die Arbeitgeber werden daher gebeten, ihren Bedarf an Arbeitskräften sobald als möglich anzuzeigen. Geschäftsstellen befinden sich an sämtlichen Stügen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen. Als Adresse genügt „An die Sachsenstiftung.“

Bei der Entgegennahme von Postwertzeichen als Zahlung ist die größte Vorsicht geboten, da in letzter Zeit mehrfach Postwertzeichen in den Verkehr gebracht worden sind, welche sich bei der durch die Reichsdruckerei vorgenommenen Prüfung als gefälscht erwiesen haben. Die Fälschungsmerkmale sind folgende: Die Ränder der Briefmarken sind nicht durchlocht; der Druck ist fetter, sodaß die Linien breiter erscheinen, beispielsweise beim Adler im Mittelfelde, bei dem Brustschilde des Adlers, dem Blattwerk, der Adlerkette. Die Formen der Zeichnung sind vielfach unrichtig, namentlich die Zeichnung, welche den Mittelschild der Krone über dem Reichsadler fällt. Das Papier der Briefmarken ist ziemlich grob und hat ein mattes Aussehen.

Eine sehr gut ausgeführte farbige Postkarte

mit dem Porträt Goethes zur Erinnerung an die Goethefeier des Freien Deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M. versendet der Kunstverlag von A. Klement daselbst.

Ein Bahnsteigperron-Curiosum. Wie man billig 10 Tage von Weihen nach Dresden fahren kann, beweist ein belauschtes Gespräch zweier Arbeiter, welche sich in Weihen mit einer Rückfahrkarte nach Dresden versehen und vorher eine Bahnsteigkarte gelöst hatten. Sie konnten so mit genügender Legitimation gen Dresden dampfen, dort die Rückfahrkarte vorzeigen und ungehindert durchpassieren, um die zehntägige Gültigkeit der Fahrkarte genügend auszunützen.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 34 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste 6327) hat folgenden Inhalt: Das getupfte Band (Fortsetzung). — Feuerwerks-Explosion in Reapel (mit 1 Illustration). — Eine entprungene Löwin (mit 1 Illustration). — Die Enthüllung des Schulz-Dehlysch-Denkmal (mit 1 Illustration). — Kesselexplosion auf einem österreichischen Torpedoboot (mit 1 Illustration). — Die Verhaftungen in Belgrad (mit 1 Illustration). — Bilder aus dem Seelenleben (mit 5 Illustrationen). — Mixodiplokes. — Sie kennt ihn (mit 1 Illustration). — Handschriften-Beurteilung. — Briefkasten. — Unter uns.

In der soeben erschienenen Nummer 34 des „Hauslichen Ratgebers“ feiert M. Schmidt von Klenstein „Die Arbeitsamkeit“ als sicherste Garantie für Glück und Wohlergehen. (1. Artikel). — In einem zweiten Beitrag bespricht E. A. D. in eingehender Weise Rechte und Pflichten der „Kinderpflegerinnen“, während die Beachtung eines dritten Artikels: „Wie verwende ich das Fallobst?“ für Landwirtinnen namentlich von unberechenbarem Nutzen sein dürfte. — Im unterhaltenden Teil kommt der Roman von M. E. Reddon „Ein Dämon“ zu ebenso interessanten wie befriedigendem Schluß, während Paul Blüß in seiner Novelle „Mutterliebe“ tödliche Verzweiflung und Erwagen neuen Lebensmutes eines gequälten Mutterherzens schildert. — Leichtes Handarbeiten verschiedener Techniken. Rezepte, nützliche Winke für Küche und Keller, Haus und Hof. Illustrierte Bellage mit neuen Feitergebnissen. Illustrierte Kinderzeitung. — Abonnement: vierteljährlich 1,40 Mk. Probenummern jederzeit gratis und franko an jedermann.

Sächsisches.

Röhmig, 19. August. Die Liste der stimmberechtigten Urwähler zur Wahl für die zweite Kammer der Ständeversammlung im 17. städtischen Wahlkreise liegt vom 23. bis einschließlich 25. August d. J. an Rathsstelle öffentlich aus.

Verfchlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

27) (Nachdruck verboten.)

Der Registrator ging ihm entgegen und bewillkommnete ihn. Seine Tochter dagegen blieb sitzen und nickte dem Eintretenden freundlich zu; willig ließ sie es geschehen, daß dieser ihre Hand erfaßte und einen Kuß auf dieselbe hauchte.

„Darf ich hoffen?“ fragte Alexis.

„Agnès sagt nicht nein, Herr Graf,“ versetzte der Registrator an Stelle seiner Tochter, die er rötend auf ihre Arbeit niederschautete. In den Augen des Jünglings leuchtete es auf. Er trat zu dem Mädchen und erfaßte ihre Hand.

„Sie willigen ein, die Meine zu werden?“ fragte er mit wonnener Stimme.

„Ich will!“ flüsterte sie.

Da schlang Alexis den Arm um ihren Nacken und beugte sich zu ihr herab. Seine Lippen suchten die ihrigen und ein langer Kuß besiegelte den Bund.

Agnès hatte das Opfer gebracht, das entscheidende Wort gesprochen. Noch blutete die Wunde des Herzens, die ihr Herbert geschlagen, noch hielt sie nicht für möglich, daß der, den sie unaussprechlich geliebt, ihr untreu geworden sein könne, und schon mußte sie einen anderen Manne, der ihr fast noch ein Fremdling war, die Hand reichen.

Wieder war der Winter ins Land gekommen, diesmal ein außergewöhnlich strenger, kalter Winter. Am Fenster seines Zimmers stand der alte Graf Lembrowski und blickte auf das lebendige Treiben unten auf der Straße. Eine behagliche Wärme erfüllte das Gemach und der Dampf der Cigaretten verbreitete jenen scharfen, brennlichen Geruch, der dem türkischen Tabak eigen ist. Aber in seinem Wesen lag eine Unruhe; wiederholt fuhr er mit der Hand durch das Haar, wie er zu thun pflegte, wenn ihn etwas bewegte, und das krampfhaft Zucken der Finger, die Folge von nervöser Erregung, überlief ihm häufiger als sonst. Er machte einen Gang durchs Zimmer. Dann warf er sich auf einen Fauteuil und nahm ein Zeitungsblatt zur Hand. Aber seine Gedanken waren anderwärts; unwillkürlich sank die Hand mit dem Papiere nieder und legeres flatterte zu Boden. Da klopfte es und herein trat Doktor Praß.

„Endlich sind Sie zurück!“ rief der Graf, indem er auf dem Eintretenden zuwies. Der Rechtsanwalt legte den Pelz ab.

„Ich bin länger aufgehalten worden, als ich glaubte, dafür ist aber auch alles in Ordnung,“ sagte er, zugleich mit dem Grafen am Tische Platz nehmend.

„Alles in Ordnung?“ wiederholte der Graf, erklärten Sie sich deutlicher.“ Der Advokat langte in die Brusttasche seines Rockes, zog ein blaues Papier hervor und reichte es dem alten Herrn.

„Hier ist Ihr Anteil — das Geschäft ist abgeschlossen,“ versetzte er. „Die mir von Ihnen erteilte Generalvollmacht mit der Beglaubigung der russischen Gesandtschaft hat mir Thor und Thür geöffnet, und unter dem Beistand eines Warschauer Anwaltes gelangte der Kauf über das Gut Voeg zu einem raschen Abschluß. Dadurch gelang es mir, das nötige Kapital zu beschaffen, und Sie zu befriedigen.“

Der Graf riß das Paket hastig auf; es enthielt eine Anzahl russischer Tausendrubelnoten.

„Hier Ihr Wechsel, Herr Graf,“ fuhr Praß fort, der Brieftasche das Papier entnehmend und es jenem darreichend. „Ich habe mir erlaubt, den Betrag von der Summe zu kürzen.“

„Wie?“ fragte Lembrowski mit dem Ausdruck höchsten Erstaunens.

„Die zwanzigtausend Mark, auf welchen der mir von Ihnen übergebene Wechsel lautet, bezieht sich der Einfachheit halber zurück,“ wiederholte der Advokat.

„Aber das ist gegen die Verabredung, Doktor!“ brauchte der alte Herr auf. „Unter diesen Umständen werden die zwei Drittel in die Tasche, während für mich nur eins bleibt.“

„Diese Rechnung dürfte schwerlich stimmen,“ versetzte der Jurist mit gewohnter Ruhe. „Nebenbei haben Sie durch mich eine sehr bedeutende Summe in die Hände bekommen, ohne daß Sie dabei mehr gethan haben, als ihren Namen unter die Vollmacht zu setzen, alles andere ist mein Werk, und glauben Sie mir, kein leichtes, am wenigsten bei jetziger Jahreszeit, in welcher eine so weite Reise keineswegs angenehm ist. Also nicht kausieren, lieber Herr Graf,“ fügte er vertraulich hinzu, zählten Sie lieber Ihre Banknoten und geben Sie mir eine Quittung.“

Der andere nahm das Geld wieder zur Hand. „Wenn Sie nach Ihrem Tode nicht in einen Bampyr verwandelt werden, giebt es keine Berechtigung!“ rief er ärgerlich aus, indem er die Scheine durch die Finger gleiten ließ. Der Anblick des Geldes, wenn es das eigene ist, wirkt beruhigend, und auch die Jüge des Grafen glätteten sich allmählich, während er aus den Banknoten kleine Abteilungen von je zehn Stück, formierte und dieselben kreuzweise aufeinander legte.

„Es war die höchste Zeit, Doktor, daß Hilfe kam,“ jagte er, sich unterbrechend. „Schon seit einigen Monaten ist mein Neffe volljährig, und wünscht über den Stand seines Vermögens unterrichtet zu sein, aber immer wieder ließ er sich durch eine neue Ausrede beschwichtigen. Lange wird es mir indes nicht mehr möglich sein, diese heikle Angelegenheit hinzuziehen.“

„Sie werden jetzt zunächst die veräußerten Wertpapiere wieder erzeigen müssen,“ rief der Advokat. „Es wird dem jungen Herren imponieren, wenn Sie das Ihnen anvertraute Gut unangetastet wieder in seine Hände legen, um so eher wird er Ihnen glauben, wenn Sie ihm die Notwendigkeit des Verkaufes von Voeg auseinandersetzen.“

Lembrowski nickte zustimmend. „Freilich werde ich Alexis verschweigen müssen, daß Sie der Besitzer des Gutes geworden sind, er könnte sonst Argwohn schöpfen,“ meinte er.

„Darüber beruhigen Sie sich, ich habe das Gut an die Warschauer Bankfirma käuflich abgetreten, da ich nach reiflicher Erwägung den Plan, bezüglich meines künftigen Aufenthaltes, änderte,“ erklärte Doktor Praß. „Ich würde mich in der Einsamkeit eines polnischen Edelhofes für die Dauer wohl kaum noch wohl fühlen, die Ansprüche an das Leben haben sich mit den Jahren gesteigert und sind nicht mehr die beschiedenen, wie ehemals. Man hat die große Welt zu sehr kennen gelernt, lieber Graf, man ist gewöhnt, sich in ihr zu bewegen; warum soll man sich das Leben nicht angenehm machen, warum kann ich mich nicht ebensogut in Paris oder London, statt auf einem polnischen Dorfe aufhalten?“

„Sie haben Voeg nicht selbst gekauft?“ fragte der alte Herr gelehrt.

(Fortsetzung folgt.)

Schneeberg, 19. Aug. Im Kaufmännischen Verein hält Herr Obersteuerkontrolleur Kroschmar einen Vortrag über die Entwicklung des indirekten Abgabewesens im Königreich Sachsen.

Johanngeorgenstadt, 19. August. Bei dem hiesigen Standesamte wird in der Zeit vom 19. Aug. bis zum 1. September 1899 nur Vormittags von 9 bis 11 Uhr expedirt.

Klaulen i. B. Ein seltener Fundgegenstand wurden von dem hiesigen Polizeiamte angezeigt, nämlich ein eingefangener Bienenschwarm.

Muerbach. Als Brandstifter wurde der Sticker Anton Damm von hier verhaftet.

Muldberg, 19. Aug. Der überfahrene Bahnarbeiter Trommer ist seinen schweren Verletzungen im Zwidauer Kreiskrankenhause erlegen.

Falkenstein, 18. Aug. Erloschen ist die im hiesigen Schloß ausgebrochene Maul- und Klauenpest.

Ghemnig, 19. Aug. Dem um 9 Uhr 20 Min. von hier ausgehenden Leipziger Personenzug stieß noch im Bereiche des hiesigen Hauptbahnhofes ein Unfall zu, der leicht schreckliche Folgen hätte nach sich ziehen können. An der Emilienstraßen-Unterführung fuhr eine Probemaschine, die jedenfalls in Reparatur gewesen, u. auf der Probefahrt von Oberlichtenau zurückkam, bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof in den nach Leipzig verkehrenden Personenzug und zwar in einen Wagen vierter Kl. Dieser, sowohl wie auch die Maschine des Leipziger Zuges und ein Gepäckwagen desselben entgleisten und wurden zum Teil sehr beschädigt. Die Passagiere kamen bis auf eine Handstrauch von auswärts, die eine nach ärztlichem Ausspruch nicht bedenkliche Verletzung erlitt, mit dem Schrecken davon. Da sich der Leipziger Personenzug noch nicht in voller Fahrgeschwindigkeit befand, war der Anprall nicht allzu heftig, wennschon die Passagiere derb geschüttelt wurden. Der hintere Zugteil wurde wieder nach dem Bahnhof hereingebracht, während der von Limbach fällige Personenzug wegen Unfahrbarkeit des Einfahrtsgeleises vor dem Bahnhofe zum Halten gebracht werden mußte.

Mülten St. Jacob, 19. Aug. Nächsten 26. August sind es 150 Jahre, daß ein Gasthof-Restaurant in unserem Orte ohne irgend eine Unterbrechung von ein und derselben Familie verwaltet wird. Es ist dies der Gasthof des Herrn Emil Pittschel.

Reerane, 18. August. Heute Nachmittag in der 5. Stunde ging über unsere Gegend ein äußerst schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Das Unwetter hat namentlich in den umliegenden Ortshäusern gehaust und verheerend Schaden angerichtet.

Neugruna. Eine freudige Ueberraschung wurde dem hier wohnhaften königl. Gondolier Zeiler zu Theil. Demselben wurde jetzt die acht Jahre rückständige Altersrente zuerkannt, sodaß ihm 1156 Mark auf einem Brett ausgezahlt werden.

Sirna. In die Erde gesprungen ist in der Nähe der Gottleuba-Mündung ein junges Mädchen im Alter von 16-18 Jahren, das anscheinend dunkelblondes Haar besaß und eine hellgraue Taille getragen hat.

Niesla, 14. Aug. Ein interessantes Scharfschießen unseres Artillerieregiments fand Sonnabend Vormittag auf dem Gelände zwischen Leutewitz und

Heppa statt. Nachdem sich eine stattliche Suite hoher Offiziere eingefunden, ertönte das Signal „Avancieren.“ Borerst rückten nur die Batterien der 1. und 2. Abteilung von der Straße her in die Feuerlinie, und gar bald entwickelten unsere Kanoniere eine lebhafteste Thätigkeit. Drohnend entluden sich die Geschütze und sandten ihre surienden Geschosse nach den Artilleriezügen, die zwischen den Bäumen der Heppa-Bahraer Straße in einer Entfernung von ca. 3000 Meter aufgestellt waren. Etwas näher, unterhalb der Kobelner Windmühle, waren auch Colonnenziele zu sehen. Verfolgte das schaulustige Publikum schon die Staubwolken, die die einschlagenden Geschosse aufwirbelten, mit Spannung, so wurden erst recht die Lichtblitze der in der Luft explodirenden Schrapnells mit Interesse bemerkt, die ihren Bleihagel auf die abziehenden Truppen schütten sollten. Nach einer längeren Pause, während welcher Kritik stattfand, nahmen die 3. und 4. Abteilung die Feuerlinie ein und eröffneten ein heftiges Schnellfeuer auf ziemlich nahe entwickelte Schützenlinien. Um 10 Uhr wurde „das Ganze halt“ geblasen und das militärische Schauspiel war beendet.

Zwidau, 20. August. Freitag morgens zwischen 6 und 7 Uhr stürzten auf der Glauchauer Chaussee zwei Tandemfahrer aus Zwidau eine hohe Böschung hinab und trugen erhebliche Verletzungen davon.

Frankenberg, 15. August. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute früh 1/2 Uhr auf dem hiesigen Seminarneubau. Bei Verlegung eines Hauptstümpfes stürzte letzterer auf ein Gerüst, auf welchem 4 Maurer standen, und durchschlug dasselbe, 3 der Maurer mit in die Tiefe würgend, während der vierte sich durch einen klünnen Sprung in das Innere des Gebäudes zu retten vermochte. Zwei der herabgestürzten Maurer, der 27 Jahre alte Karl Otto Böhme, verheirathet und ein Vater von 3 Kindern, sowie der 18 Jahre alte unverheirathete Arno Fischer waren sofort todt, während der dritte, der 31 Jahre alte Karl Otto Gaysche, verheirathet und Familienvater, zwar auch schwere Verletzungen erlitt, aber voraussichtlich völlig wiederhergestellt werden wird.

Buntes.

6 Kinder reden die Wahrheit. Der Pfarrer des Dorfes begegnet am Eingange des Waldes auf einem Spaziergange zwei kleinen Knaben. Pfarrer: „Wo wollt ihr denn hin, Kinder?“ Kinder: „Wir wollen Holz holen, Herr Pfarrer.“ Pfarrer: „Ihr brecht doch aber kein Reisler von den Bäumen?“ Kinder: „Nein, Herr Pfarrer, wir haben eine kleine Säge mit — damit geht's noch viel besser!“

Thomasmehl oder Superphosphat.

Das billige Thomasmehl hat sich seinen Ruf dadurch erworben, daß durch dasselbe, selbst auf sehr armen Sand- und Moorböden, auf welchen man früher die anderen teuren phosphorsäurehaltigen Düngemittel nicht verwandte, glänzende Resultate erzielt wurden. Daraus hat man nun vielfach den fehlerhaften Schluß gezogen, daß die Wirkung des Thomas-

mehls sich nur auf solchen Böden zeige, daß dagegen auf allen besseren Bodenarten das teure Superphosphat besser wirke. Auf das unzutreffende dieser Ansicht ist schon wieder hingewiesen worden und wird dies auch durch den nachfolgenden Düngungsversuch, welcher von Herrn Direktor Hannemann zu Hagen i. B. auf dem Gute des Herrn Hülsberg-Borhalle auf Lehmboden zu Roggen ausgeführt wurde, widerlegt; derselbe zeigt die volle Gleichwertigkeit der Thomasmehl-Phosphorsäure und der Superphosphat-Phosphorsäure.

Beide zum Vergleich herangezogenen Parzellen erhielten eine gleiche Grunddüngung von Katnit und schwefelsaurem Ammoniak, die eine außerdem noch 3 Ctr. Thomasmehl (mit 18 pCt. Gesamtphosphorsäure), die andere 3 Ctr. 18 procentiges Superphosphat pro Morgen. Der Ertrag belief sich auf der mit Thomasmehl gedüngten Parzelle auf 13,05 Ctr. Korn und 22,05 Ctr. Stroh pro Morgen im Werte von 148,50 Mk., auf der mit Superphosphat gedüngten Parzelle auf 13,40 Ctr. Korn und 21,20 Ctr. Stroh im Werte von 149,57 Mk. Dagegen betragen die Düngungskosten bei Anwendung von Thomasmehl 20,70 Mk., bei Anwendung von Superphosphat 25,30 Mk. pro Morgen. Die Superphosphatdüngung verursachte eine Mehrausgabe von 4,50 Mk. und eine Mehreinnahme von 1,07 Mk., das bedeutet gegenüber der Thomasmehldüngung eine Mindereinnahme von 3,43 Mk. pro Morgen. Mit diesem Resultat stimmt auch das Ergebnis des folgenden Versuches überein.

Auf Lehmboden, welcher eine gleichmäßige Grunddüngung mit 4 Ctr. Kestalt, 2 Ctr. Katnit und 1 Ctr. Chlorsalpeteter pro Morgen erhalten hatte, erntete Herr Hofbesitzer Beech zu Wolgast in Pommern durch eine Beidüngung mit Superphosphat 13,8 Ctr. Weizen im Werte von 110,40 Mk., dagegen durch eine Beidüngung mit Thomasmehl im gleichen Geldwerte 15,1 Ctr. Weizen im Werte von 120,80 Mk. pro Morgen. Es stellt sich also die Rentabilität bei der Verwendung von Thomasmehl um 10,40 Mk. höher als bei der Verwendung von Superphosphat.

Bei den heutigen Preisen dieser beiden Düngemittel (es kostet augenblicklich franko Station unserer Gegend 1 kg lösliche Phosphorsäure in Thomasmehl 28-29 Pf., dagegen 1 kg lösliche Phosphorsäure im Superphosphat 40-41 Pf.), wird sich die Rentabilität noch mehr zu Gunsten des Thomasmehles verschieben.

Todesfall

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muß, nöthigt uns zu einem **gänzlichen Ausverkauf** der sämtlichen Lagerbestände einschließlich der neuzugelieferten mit einem **Extra-Rabatt** von 20 Prozent und offeriren wir beispielsweise:
6 Meter soliden Winterstoff 3/4 Kleid f. Mt. 1,80 Pf.
6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2,10 „
3 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 3,80 „
sowie schöne Kleider- und Blousenstoffe verbunden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franko.
OETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verjandhaus.
20 Prozent Extra-Rabatt während des Ausverkaufs. Käufer auf Verlangen franco. [2]

„Auerthal-Zeitung“ pro Monat 20 Pfennige.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“

Geschäfts-Eröffnung.

Geehrten Einwohnern von **Aue** und **Umgegend** zur gefl. Kenntniznahme, daß ich in **Aue-Neustadt, Reichsstr. 38**, ein

Schuhwaaren-Lager

eröffnet habe.

Durch mehrjährige praktische Erfahrung im Geschäft meines Vaters und den erfolgreichen Besuch einer Fachschule hoffe ich allen Anforderungen in der Branche aufs Beste genügen zu können.

Hochachtungsvoll

Richard Engelmann jr., Schuhmachermstr.,

Gehen Sie

zum **Bandagist Wilhelm Tielemann**, wenn Sie ein **gut passendes, dauerhaftes Bruchband** haben wollen.

Nur selbst angefertigte Bänder werden abgegeben, auch für die allerschlimmsten Brüche werden passende Bänder geliefert.

Reparaturen sofort!
Hochachtungsvoll

Wilhelm Tielemann
Bandagist
Bockauerstrasse 42.

Jedes Loos ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen

Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.

Ziehung nächsten Monat.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt

5 Millionen 380 000 Francs.

Haupttreffer z. Z. jährlich **3 x 600 000**,
3 x 300 000, **3 x 60 000**, **3 x 25 000**,
6 x 20 000, **6 x 10 000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „barr“ mit 68%.

Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Mitgenuß für alle noch stattfindenden Ziehungen, im Abonnement bei monatlichem Bezug von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Prospekte gratis und franco.

Bankhaus Danmark i Kopenhagen, K 571

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen!

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen!

Meine werten „Gönner“ bitte ich, die „Anerkennung“ in Freundes- und Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Ernst Funke.

Vertreter für die umliegende Gegend:
Ernst Funke, Marktstraße.



Oscar Sperling, Leipzig
Fabrik für
Metal- & Kautschuk-Stempel
kleine Druckereien
mit **Kautschuk-Typen**
zur Selbstherstellung von
Katalogen, Adressen, Kleinan-
zeigen, etc.
Signir-Stempel für Karten, Briefe, Fächer etc.
Gravir-Anstalt & Zinkographie
Stereotypie & Veredelungs-Anstalt
Holzschnitte, Blai- & Kupfer-Clischees
für Annoncen, Preis-Courants etc.
Größe u. Leistungsfähigkeit Fabrik dieser Branche
Billige Preise, promptester Auslieferung.
55. Wilsdrufferstrasse stets gesucht.

Esser's Seifenpulver, Löwen



macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen
Geruch.
Esser's Seifenpulver

ist frei von allen die Gewebe zerstörenden Bestandtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage verfertigt. Seit Jahren in Hausaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.
Der fortwährend steigende Absatz in
Esser's
Seifenpulver mit dem Löwen

spricht am besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.
Fabrikanten: **Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.**

Feinste Margarine,
wie Naturbutter,
à Pfd. 50 Pfg. empfiehlt
Paul Müller,
Bettlinerstr.

1 gebrauchter
Kindewagen
zu verkaufen.
Bettlingerstr. 1 L.

Lebendes Geflügel
per Bahn-Eilgut garantiert für lebende Ankunft 20 Hühner 5 Wochen alt, winterlegende, 18, 13 Stück fette Enten oder 8 Stück große weiße Gänse 18, 24 Stück Schlachthühner 15. Naturbutter 9 Pfd. 1.50. Blumenhonig 1.50. Zur Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig 1.50. Gänsefedern schneeweiß, dauerdreich, sehr geschliffen, per Pfd. 1.20, dieselben ungeschliffen 1.10.

Sternlieb, Cluße
Nr. 54 (via Breslau)

Apfelsäften
Sternlieb
Kirschen
Pflaumen
Pflaumen
Schweizerkäse
Limburgerkäse
empfehlen
Paul Müller.

! Niemand!
versäume bei trübem Absatz von Urin und unerklärter Schmerzhaftigkeit, Mangel an Kraft, Brust- u. Unterleibsbeschwerden
URIN
chemisch-mikroskopisch untersuchen zu lassen. Alle Erkrankungen bedingt durch Gicht, Zucker, Rheuma, Harnsäure etc. werden sicher erkannt und durch erprobte, naturgemäße Verordnungen sicher beseitigt.
Morgen-Urin pr. Post erb. an vereid. Apotheker **Otto Lindner**, Dresden-N., Thiesstr. 15.

Legehühner
98er Jlat. Rasse, selbstige Farbe, 18 Stk. Hühner, 20 St. Winterleghühner, 15 Hieseneiten, od. 8 weiße Gänse je 1.22 franco bis ins Haus 24 Stück Brathühner je 1.20. 98er selbstige Legehühner je 1.20. Gänsefedern schneeweiße Daunen je 1.20. Butter 10 Pfd. 1.50. Sonig 10 Pfund 1.50.
Kamerling, Cluße, via Breslau.

Couverts
mit Kopfdruck
liefert,
billigst und sofort
Buchdruckerei der „Anerkennung-Zeitung.“

Stube u. Kammer
sofort zu vermieten.
Stube, Küche und Kammer
am 1. Oktober zu vermieten
Bäckermeister Gahndä,
Aue-Neuhadt.

Zu Hochzeiten und Anlässen empfiehlt gute Weine
die Weingrosshandlung
von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Rill.
Tambourinarbeiten
aller Art werden gut und billig ausgeführt bei
Frau Lina Vodel, Aue, Wittvstr. 11c.

Photographien
in bekannt feinsten Ausführung. Billigste Preise.
Albin Uhlig, Aue, Bahnhofstr. 11.

Dienstmädchen,
Stall-, Haus- und Küchenmädchen
sucht zu jeder Zeit unentgeltlich
Mina Schürer, Aue,
Bettlinerstr. 82.

Paul Müller,
Weingrosshandlung,
Aue, Bettlinerstr. 82,
empfehlen seine Naturweine in
Flaschen und Fässern.

Bitte versuchen Sie
meine als vorzüglich anerkannten
Matron-Ashkuchen

ein lange haltbares, wohlgeschmecktes
Kaffee-, Thee- und Paience-
gebäck.
Verwand franco.
à St. 2.50 Mt. überall hin.
Für Wirthe und Wiederverkäufer
entsprechende Vergütung.
Zeulenroda (Neuh.),
Louis Rudolph,
Conditorei und Cafe (geg. 1868).

Bleichsücht und Blutarml
heile ich seit 1892 nach eigener
Methode. Noch kein Mißerfolg.
C. Drescher, emor. Lehrer,
Strehlen, Schles.

Kellnerinnen, Dienstpersonal
sucht und empfiehlt
Winkler, Chemnitz Theaterstr. 25
In jeder deutschen Familie
sollte die „Thierbörse“ Ver-
lin, gehalten werden;

denn die „Thierbörse“, welche im 12
Jahrgang erscheint, ist unstreitig das in-
teressanteste Fach- und Familienblatt
Deutschlands. Für jeden in der Familie:
Wann, Frau u. Kind ist in jeder
Nummer etwas enthalten, was unentgeltlich
für 75 Pfg. (frei in die Wohnung
90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man
sich nur bei der nächsten Postanstalt
wo man wohnt, auf die „Thierbörse“
und erhält für diesen geringen Preis
jede Woche Mittheilung aus der „Thier-
börse“ (ca. 4 große Druckbogen):

1. gratis: Den landwirthschaftlichen
Central-Anzeiger; 2. gratis: Die Inter-
nationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die
Naturwissenschaften und Vermittlungsbörse; 4. gratis:
Die Kaninchenzucht; 5. gratis: Das
Wirthschaftliche Unterhaltungsblatt (Koch-
kunst, Novellen, Beschreibungen, Räthsel
u. s. w. u. s. w.); 6. gratis: Allgemeine
Mittheilungen über Land- u. Haus-
wirthschaft und 7. gratis: Monatlich
zusammen einen ganzen Bogen (16 Seiten)
eines hochinteressanten sachwissenschaftlichen
Beleges. Die „Thierbörse“ ist Organ
des Berliner Thierbörse-Vereins u.
bringt in jeder Nummer das Archiv für
Thierbörse-Berichtungen.
Kein Blatt Deutschlands bietet eine
solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung
und Belehrung. Für jeden Thier-
und Pflanzenliebhaber, namentlich auch für
Thierzüchter, Thierhändler, Gärtnereige-
weirthe, Forstbeamten, Gärtner, Lehrer
etc. ist die „Thierbörse“ unentbehrlich.
Alle Postanstalten in allen Ländern
nehmen jeden Tag Bestellungen auf die
„Thierbörse“ an, und liefern die im
Quartal bereits erschienenen Nummern
für 10 Pfg. Sofort prompt nach,
wenn man sagt: Ich bestelle die „Thier-
börse“ mit Nachlieferung. Man abon-
niert nur bei der nächsten Postanstalt
wo man wohnt.

Part.-Wohnung,
Marktstr. sofort oder Ende
Sept. zu vermieten.
Zu erfragen in der **Erzd. Bl.**

Mietzinsbücher
empfehlen
Buchdruckerei der Anerkennung-Zeitung
Ernst Funke.

Teppiche
in Sopha- und Salongröße à 3.75,
5, 6, 8, 10 bis 100 Rtl. Preisverzeichniss
gratis.
Soyastoffe auch **Netze**
relizende Neuheiten, billigst!
Prob. franco.
Emil Lefèvre,
Berlin N., Oranienstr. 15.